

Exklusiv für unsere Leser - Nachrichten aus Dobran, Skandale wie immer

Ketzerverbrennung im Bistum Tribsees! Häretische Schriften sind Auslöser

Nach langer Zeit fanden in Dobran wieder öffentliche Ketzerverbrennungen statt. Der Tribseer Lehnsherr, Seine Exzellenz, Bischof Martinus von der Stelzen, verhängte diese drakonische Maßnahme, um einen Kaufmannsgesellen, die sich durch unbotmäßige Reden gegen die kirchliche wie weltliche Obrigkeiten der Aufwiegelung des einfachen Volkes schuldig gemacht hatte.



Laut dem Tribseer Stadtbüttel, Waffenmeister Guntram, war der junge Mann an der Spitze eines Kaufens von fast einhundert mit landwirtschaftlichem und anderem Gerät bewaffneten vor den bischöflichen Palais gezogen und hatte dessen Abdankung gefordert. Zuvor waren sie in den Weinkeller der Wollhändler-Innung eingedrungen und hatten eine beeindruckende Menge des dort vorrätigen Muskateller ausgetrunken.

Milena sei Dank war es den bischöflichen Truppen in Zusammenarbeit mit der Tribseer Stadtwache möglich, die Zusammenrottung zu zerschlagen. Den meisten der einfachen Leute sollten die dabei erlittenen Blessuren Strafe genug sein, den Rädelsführer ließ der Bischof jedoch im Palastverlies festsetzen. In der hochnotpeinlichen Vernehmung stellte sich heraus, dass der Verbrecher durch eine Schrift, die gemeinhin als die „Aufzeichnungen einer Reisenden“ bekannt sind, zu seinen Taten ermutigt wurde. Trotz Androhung des Scheiterhaufens und des Angebots einer wesentlich mildereren Strafe (Blendung und Verbannung) beharrten der Unbelehrbare auf seinen gottlosen Ansichten, wodurch dem sonst für seine Milde bekannten Bischof keine Wahl blieb.

Als erster Landstrich in Siebenhafen steht jetzt im Bistum Tribsees bereits der Besitz dieser und ähnlicher Schriften unter Strafe. Seine Exzellenz stellte durch umfangreiche Hausdurchsuchungen in der Stadt und bei den umliegenden Acherbürgern sicher, dass sich in seinem Lehen niemand mehr dieses Gift in die Ohren träufeln lassen kann.

Wie ist es um die Staatsfinanzen bestellt?

Lucius von Weinstein ist besorgt

Nachdem im letzten Jahr die Einhornwald-Krise durch das besonnene Handeln einiger Beteiligten beigelegt werden konnte, ertönen nun neue Alarmsignale aus dem reichsten Herzogtum unseres schönen Landes.

Der neue Herzog, Lucius von Weinstein, gab bekannt, er hätte unter Einbeziehung der ihm nun zur Verfügung stehenden Informationen die Aufwände, die das Fürstentum für die Blockade und die damit verbundenen militärischen Aktivitäten umfassend bilanziert. Die während der Blockade verlustig gegangenen Steuereinnahmen mit einbeziehend, müsse der Fürst nun bald zahlungsunfähig werden. Er warnte alle Bürger Siebenhafens, ihr Geld in den bislang als sehr sicher geltenden fürstlichen Fonds und Anleihen anzulegen.

Während der Fürst für eine Stellungnahme nicht zu erreichen war, erhielt SiebenSeiten einen exklusiven Gesprächstermin beim fürstlichen Kämmerer, Pater Jordan. Der Pater dementierte die Gerüchte um eine ausstehende Zahlungsunfähigkeit und bezeichnete die Äußerungen von Einhornwalds als rein kaufmännisch motiviert und jede Staatsmännigkeit vermessen lassend. Sowohl die Staatskasse als auch das fürstliche Säckel seien gut gefüllt.

Der Pater deutete an, dass der Fürst bereits öffentlichkeitswirksame Gegenmaßnahmen gegen diese Hetzkampagne vorbereite. Die offiziellen Zahlungsmittel behielten weiter ihre Gültigkeit, und vor den neuen Einhornwalder Schiffahrtssfonds sei zu warnen.



Schwere Knochen, schmerzende Gelenke? Brennende Muskeln? Schwielige Hände und müde Füße?
Komm ins Teehaus Siebenhafen, jetzt mit eigenem Massagezelt.

Exklusiv für unsere Leser - Nachrichten aus Dobran, Skandale wie immer

Ein Wunder ist geschehen an der Grenze zu Nebelheim!

Ein Gastbeitrag

Volk von Siebenhafen, ihr seid, von JHM und JMA erwählt und geliebt, herausgehoben aus allen Völkern durch den heiligen rotistischen Glauben und durch euren Respekt vor der Kirche. An euch richtet sich unsere Rede: Ihr sollt wissen, aus welchem frohen Anlass wir das Wort an Euch richten.

Ihr wisst, dass die dunkle Brut die Länder der Rotisten in Nebelheim überfallen, durch Mord, Raub und Brand verwüstet, die Gefangenen verschleppt oder abgeschlachtet, die SEJME und JMA Kirchen entweder völlig zerstört oder mit ihren schwarzen Kulten und blutigen Riten entweiht.

Doch wir sagen Euch: Verzweifelt nicht! Nebelheim gar selbst ist das fruchtbarste aller Länder, ein zweites Paradies der Wonne. Milena selbst hat es durch ihre Passion geweiht, durch ihren Tod erlöst, durch den Heiligen Stein ihrer selbst als ersten Ort und Mitte der Erde ausgezeichnet.

Denn ward das Wunder dessen wir gewahr - das heilige Nachtmahl zu Wehrkirch - ein Aufruf von JMA gar selbst! Sie fleht unablässig um eure Hilfe: Schart Euch um jene, die in Nebelheim wirken! Macht euch auf den Weg nach Wehrkirch und leistet Euren Teil, das Kloster wieder zu errichten in alter Pracht, JMA und JHM zu Ehren! Gedenkt des Wunders des barmherzigen Engels, das geschehen in Nebelheim: Verwandeln wir es gemeinsam wieder in ein Land, in dem, wie die Schrift es sagt, Milch und Honig fließen (Silvanus Ex 3,8).

Und zögert nicht, seid ihr auch Besitzloser, Tagelöhner oder Bauer, reicher Händler, Handwerker oder Baumeister! Denn ihr wisst: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert (Dialoge 10,37).

Und jeder, der um Meines Namen willen Haus, Vater, Mutter, Frau, Kinder oder Äcker verlässt, der wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen (Dial 19,29). Kein Besitz, keine Sorge um die Familie soll euch zurückhalten: Geben wir damit SE uns gibt!

Begebt euch also auf diesen Weg zur Vergebung eurer Sünden, unvergleichlicher Ruhm ist euch im Himmelreich gewiss.

„Milena lo vult! Milena lo vult!“

Belsazar zu Wehrkirch, Pater des Ordens des heiligen Veit (O.S.V.) zu Ehren des barmherzigen Engels Milena

Gesucht:

Rnechte und Mägde meldet Euch!

Das Teehaus Siebenhafen sucht kurzfristig für eine Feierlichkeit in diesem Sommer noch fleißige und tatkräftige Arbeiter, natürlich gegen angemessenen Lohn, Unterkunft und Verpflegung!

Halte dazu Augen und Ohren offen wann und wo das Teehaus sein Lager aufschlägt!

Mätzelhaftes Verschwinden in Trutzburg Sela unter Verdacht

Im Dörfchen Grunow, im nördlichen Trutzburg gelegen, verschwanden während des Jahrmarktes im November gleich mehrere Dinge: neben kleineren, ortsüblichen Fällen (in erster Linie Geldbörsen, Schmuck und eine Tabakspfeife) sind seit dem letzten Tag auch die Tochter des Fischhändlers und der Sohn des Schmieds verschwunden. Nachdem die Väter vom Autor kurzzeitig dazu überredet werden konnten, ihre Schlägerei auszusetzen, gaben sie zunächst sich gegenseitig und dann den Sela, die zum Jahrmarkt im Dorf weilten, die Schuld. Es scheint sich erneut um einen Fall von Menschenraub zu handeln, wie er bei den fahrenden Halunken üblich ist.

Nur mit größtem Einsatz war es dem Autor möglich, die Sela auf der Landstraße einzuholen und zur Rede zu stellen. Selbstverständlich leugnete der Stammeschef die Tat, trieb hernach seine Gruppe aber zu verdächtiger Eile an.

Zum Schluss ein Aufruf in eigener Sache: Der Autor setzt einen angemessenen Finderlohn auf seine Geldbörse aus, die seit einiger Zeit verschwunden ist.